Da zerriß der Nebel plötzlich und sie konnten nach Norden zu ein weites, flaches Land sehen, das sparsam mit Jurapflanzen bedeckt war. Eduard benützte diesen Lichtblick. Er holte seine Instrumente und bestimmte, daß sie sich jetzt 89° 42′ nördl. Breite befanden, also noch ungefähr $2^1/_2$ deutsche Meilen bis zum Nordpol hatten.

Aber die Ruhe dieser Gegend sollte sich bald ändern. Das Krokodil, das sie vorhin bemerkt hatten, war an das Floß herangekrochen und probierte seine Zähne an den Stämmen.

Eduard hatte in diesem Reptil einen Teleosaurus erkannt und zwar an den sehr eng zusammenstehenden Augen und dem gepanzerten Bauch. (Unsere jetzigen Krokodile sind nur auf dem Rücken gepanzert.) Beim Beißen in das Floß sahen sie in einen zwei Meter langen Rachen, der leicht im Stande gewesen wäre einen Menschen ganz zu verschlucken.

Dieses Beißen an dem Balken war aber durchaus keine harmlose Arbeit; denn die Freunde bemerkten, daß sich der eine Stamm ablöste. Der Teleosaurus hatte den Strick durchbissen.

Kaum sahen sie das, als sie auch auf das Floß sprangen und mit ihren Säbeln auf die Nase des Zerstörers einhieben. Das Krokodil ließ nun zwar ab von seinem Beginnen, machte aber einen solchen Höllenlärm, indem es mit seinem Schwanze das Wasser peitschte, daß die Wellen über das ganze Floß schlugen und es zu zertrümmern drohten.

Auf diesen Lärm hin tauchten plötzlich wie auf Zauberschlag überall Köpfe solcher Riesenkrokodile auf, auch einzelne Ichthyosauren schossen durch das Wasser und das Floß begann auf der bewegten Flut heftig zu schwanken.

Wonström ließ schnell das Segel herunter und der Wind, der glücklicherweise nach Süden bließ, blähte es auf und langsam setzte sich das Fahrzeug in Bewegung.

Die Menge der greulichen Reptilien vermehrte sich aber von Minute zu Minute und das ganze Wasser war, soweit

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325